

und — falls ich es thunlich und meinem Sinn gemäß fände — zum Druck befördern. Ich war damals in andrer Richtung beschäftigt und hielt mich zum Herausgeber eines solchen Buches kaum geeignet, wünschte aber lebhaft, schon um der Verfasserin willen, dasselbe erscheinen zu sehen. Mein Urtheil sprach ich mit Freimüthigkeit aus, es konnte nur günstig lauten, aber ich begehrte doch einige Aenderungen, Einiges schien der Abkürzung zu bedürfen, Andres dagegen weiterer Ausführung. Die edle Verfasserin stimmte mir bei, gestand aber, daß es ihr schwer sein würde, hier auf's neue die Hand anzulegen; indes versprach sie es und betheuerte, daß dieses Buch ihr eins der wichtigsten und liebsten Anliegen ihres Lebens sei, sie habe darin ihre eigensten Empfindungen, ihre reifsten Erfahrungen, mit einem Worte das Beste ihres Wesens ausgesprochen, und sie könne nicht wünschen, daß diese Frucht ihres Daseins vergeblich hervorgegangen sei, vielmehr schmeichle ihr der Gedanke, in diesem Gebilde ein Zeugniß und Denkmal ihres Lebens zu hinterlassen, den Personen, die sie gekannt, zu liebevoller Erinnerung, den unbekanntem Späteren, die mit ihr fühlen würden, zum stillen Gruße. Wer den hohen und reinen Sinn der vortrefflichen Frau jemals erkannt, wer das Glück gehabt, das ruhige Walten ihrer schönen Seele längere Zeit zu beobachten, dem kann bei ihrem Wunsche, diese Schrift nicht verloren, sondern durch den Druck bewahrt zu wissen, kein Gedanke schriftstellerischen Ehrgeizes einfallen; der Wunsch ging aus der Geistesanmuth und Herzenswärme hervor, die ihr eigen waren und die alles wahrhaft Innerliche liebevoll hegten. Die Zögerung selbst, mit der die edle Frau, bei fortdauerndem lebhaftem Wunsche, die Mittheilung von einem Zeitpunkte zum andern auf-